

Sortenheft

Streuobst aus der Region – Landschaft, die schmeckt

vergessene
Vielfalt
Streuobst aus Sachsen

INHALT

Einleitung	3	Krankheiten	28
Bedeutung	4	Apfelschorf	28
Pflege.	6	Mehltau	28
Artenwahl	7	Stippe.	28
Apfel	7	Obstbaumkrebs	28
Birne	7	Monilia-Fruchtfäule	29
Süßkirsche.	8	Spitzendürre	29
Pflaume	8	Birnengitterrost	29
Sortenempfehlung	9	Scharka.	29
Sortenübersicht	9	Feuerbrand	30
Äpfel	9	Sortenerhalt.	31
Birnen.	19	Wichtige Adressen.	33
Kirschen	23	Quellen.	36
Pflaumen.	25		



EINLEITUNG

Unsere Region verfügt noch über eine Fülle alter Obstbestände mit vielen alten Obstsorten, die entgegen der Supermarktsorten sehr aromatisch sind und ohne chemische Behandlung reifen. Diese Obstbestände, die von unseren Großeltern noch in vielfältiger Weise genutzt wurden, verschwinden immer weiter aus unserer Landschaft. Das liegt vor allem an der fehlenden Verwertung.

Es gibt viele Gründe das regionale Obst und die daraus erzeugten Produkte, den Produkten aus Übersee vorzuziehen:

Über 200 Apfelsorten gibt es allein in Sachsen. Hinzu kommen viele Birnen-, Kirsch und Pflaumensorten. Das ist eine enorme Vielfalt.

Die Namen dieser Sorten sind außergewöhnlich, haben oft etwas Adliges und machen auf jeden Fall Lust auf eine Verkostung.

Ob Edler von Leipzig, Schöner aus Herrnhut oder Prinzessin Marianne, Sorten welche früher noch in aller Munde waren, geraten immer mehr in Vergessenheit.

Dabei zeichnet sich jede Sorte, egal ob Apfel, Birne, Kirsche oder Pflaume, durch eine individuelle Eignung, eine besondere Charakteristik und spezielle Verwendungs- und Verwertungsmöglichkeiten aus. Eigenschaften, die diese Obstsorten zu einem wertvollen Kulturgut machen. Besonders hervorzuheben sind hier die Aromen der verschiedenen Apfel-, Birnen- aber auch Steinobstsorten von Streuobstwiesen unserer Region, die in ihrer Vielfalt die industriellen Produkte bei Weitem überragen und den Genuss höchst interessant machen.



BEDEUTUNG

Das Biotop Streuobstwiese ist ein Lebensraum von vielen verschiedenen Tierarten. Darüber hinaus finden sich hier auch diverse Obstarten wie Birnen, Kirschen, Pflaumen, doch allen voran der Apfel. Kaum ein anderes Obst ist so geschichtsträchtig wie er. Sir Isaac Newton zum Beispiel soll ein Apfel auf den Kopf gefallen sein, wodurch er die Schwerkraft entdeckte. Wilhelm Tell schoss erfolgreich einen Apfel vom Kopf seines Sohnes um gegen die damalige Tyrannei zu protestieren. Ja sogar in der Bibel spielt der Apfel beim Sündenfall eine wichtige Rolle, denn er brachte die Gabe der Erkenntnis über Adam und Eva. Doch trotz dieser Geschichtsträchtigkeit steht der althergebrachte Anbau von Äpfeln und Obst auf der Wiese heute eher im Hintergrund. Dabei ist der Streuobstanbau einerseits ein interessanter Teil der Wirtschaft, andererseits bieten Streuobstwiesen eine ökologische Nische für unzählige Arten der Tier- und Pflanzenwelt.

Aus ökologischer Sicht lässt sich die Streuobstwiese in verschiedenen Bereichen betrachten. Die Bäume bieten durch ihr Angebot an Früchten, Holz und Laub die Nahrungsgrundlage für diverse Insekten und ihre Larven. Diese wiederum locken viele Vogel-, Spinnen- und Insektenarten an, da sie deren Nahrungsgrundlage bilden. Ein hoher Totholzanteil begünstigt zudem den Nestbau vieler Höhlenbrüter, wie der Steinkauz oder der Gartenrotschwanz. Aber auch andere Höhlenbewohner finden ihr zu Hause auf der Streuobstwiese, wie zum Beispiel die Fledermaus, die Haselmaus, oder der Siebenschläfer.

Doch nicht nur die Bäume stellen einen wichtigen Lebensraum dar. Der Unterwuchs auf der Streuobstwiese bietet weiteren Lebewesen ein zu Hause. In dieser Wiesenumgebung findet sich ebenso eine Vielzahl von Insekten die ihre Rolle als Bestäuber diverser Wiesenpflanzen ideal ausfüllen. Zudem bietet die Wiesen- und Blütschicht typischen Heckenbewohnern wie dem Neuntöter einen Nahrungsraum.

Blickt man noch etwas weiter hinunter findet man sich in der sogenannten Krautschicht wieder. Hier sammeln sich allerhand Früchte und Samen welche von Kleintieren als Nahrungsquelle genutzt werden. Da auf dieser Höhe nicht gemäht wird bietet diese Schicht auch viele schattige Plätzchen und Unterschlupfe für Tiere wie den Igel, die Spitzmaus oder den Hermelin.

Es gibt auch einige Sonderformen des Biotops Streuobstwiese. Beispielsweise Bestände, die auf alten, aufgegebenen Weinbergen angelegt wurden. Diese verfügen darüber hinaus über den Lebensraum Trockenmauer. Hier fühlen sich verschiedene Eidechsen, Bienen, Kröten und Laufkäfer wohl.





Die Streubstweide verbindet verschiedenste Lebensräume, aber das ist noch nicht alles. Auch wirtschaftlich wird sie vielfältig genutzt. Dabei ist jedoch anzumerken, dass es innerhalb von Deutschland einen Unterschied gibt. Aufgrund der industriellen Herstellung von Obst wurde der alt hergebrachte Anbau, wegen mangelnder Effizienz und Wirtschaftlichkeit, immer mehr vernachlässigt. In Sachsen beispielsweise wird der Streubstobstanbau durch Förderprojekte langsam wieder ins Rollen gebracht, wobei momentan eher ökologische Faktoren wie Artenschutz eine Rolle spielen. In Süddeutschland überwiegt der Streubstobstanbau sogar dem konventionellen Import von Obst aus anderen Ländern. Außerdem findet in Sachsen in der Regel eine Ober- und Unternutzung statt. Dabei wird nicht nur das Obst von den Bäumen geerntet, sondern auch die Mahd von der Wiese darunter behalten und als Tierfutter verwendet.

Doch bei all dem ist der landschaftsästhetische Wert der Streubstweide nicht zu vernachlässigen. Bereits seit mehreren Jahrhunderten gehört der Streubstobbau zur typischen ländlichen Lebensform. Damit spielen Streubstweiden eine prägende Rolle in der Gestaltung des Landschaftsbildes. Für viele Menschen sind sie lebende Zeitzeugen und dienen sowohl der Erholung, als auch der Stärkung des Heimatgefühls.

Man sieht also, dass Streubstweiden ein wichtiger Teil unseres Landes und letztendlich auch unseres Lebens darstellen. Ein Teil den jeder einzelne von uns schützen und pflegen sollte, damit er für spätere Generationen erhalten bleibt.



PFLEGE

Zur fachgerechten Bewirtschaftung einer Streuobstwiese gehört selbstverständlich auch die korrekte Pflege. Diese unterscheidet sich über das Obstjahr verteilt in den 4 Jahreszeiten.

Im Winter sollten vor allem die Schutzmaßnahmen für Wildverbiss untersucht und im Falle einer Beschädigung repariert werden. Zur Verhinderung von Fraßschäden am Holz können Drahtosen, Plastikmanschetten oder auch Schilfrohrmatten verwendet werden. In der freien Landschaft sollten Drei- und Vierböcke mit ummanteltem Maschendraht oder Knotengeflecht, die als Schutz vor Hasen mindestens 100 cm und in Gebieten mit Rehwild 150 cm hoch sind, um die Obststämme errichtet werden. Bei Beweidung sind mindestens 180 cm hohe Verbisschutzmaßnahmen erforderlich.

Zudem sollten im Zeitraum von Januar bis zum Austriebszeitpunkt erste Schnittmaßnahmen durchgeführt werden, sofern die Temperaturen nicht unter -5°C sinken. Die Techniken für einen fachgerechten Gehölzschnitt sind auf Seminaren erlernbar. Allgemein ist jedoch stets kein Intensiv-, sondern ein Extensivschnitt durchzuführen.

Im Frühjahr steht weiterhin der Schutz vor Wildverbiss und anderen tierischen Schädlingen im Mittelpunkt. Eine Ablenkfütterung sollte im Falle eines Wühlmausbefalls durchgeführt werden. Eine Ansitzstange für Greifvögel hilft zudem dabei vor anderen kleinen Nagern wie der Feldmaus zu schützen. Falls der Frühling zu trocken ausfällt, muss man die neu gepflanzten Bäume wässern.

Im Sommer kontrolliert man die Bäume auf eventuelle Abschnürungen durch den Anbindestrick. Die Veredlungsstelle muss freigehalten werden. Sollten in die Höhe wachsende Sträucher und Gräser am Stamm des Baumes wachsen, empfiehlt es sich diese zu entfernen, da sonst die Bäume verdrängt werden können. Seitentriebe sollten ebenso entnommen werden. Die Mahd wird so spät wie möglich durchgeführt, damit Nester von Frühbrütern in dieser Höhe nicht zerstört werden. Beim Mähen verzichtet man am besten auf Kreiselmäher und greift stattdessen zum Balkenmäher. Für eine ökologisch ausgewogene Streuobstwiese ist es zudem von Vorteil eine gestaffelte Mahd durchzuführen, also nicht gleich die gesamte Fläche in einem Arbeitsgang zu erledigen, sondern zwischen den einzelnen Gängen mehrere Tage abzuwarten, damit die Wiesenbewohner auf eine andere Fläche umsiedeln können.

Im Herbst steht die Schädlingskontrolle im Vordergrund. Bei Kirsche und Walnuss kann jetzt der Baumschnitt durchgeführt werden. Desweiteren sind Äpfel, Birnen und Walnüsse nun bereit geerntet zu werden. Nistkästen sollten ab September gereinigt werden.

ARTENWAHL

Bei der Anlage einer Streuobstwiese ist natürlich die Sortenwahl äußerst wichtig. Man möchte schließlich wissen welche Sorte, zu welchen Zeiten Früchte hervorbringt und über deren geschmackliche Besonderheiten Bescheid wissen. Doch zu aller erst muss man sich sicher sein, welche Arten zum Standort passend sind und welche nicht. Im Folgenden werden die 4 in unserer Sortenempfehlung aufgeführten Arten genauer beleuchtet, damit man sich zwischen Apfel, Birne und Co. besser entscheiden kann.

Apfel

Der Apfel bevorzugt ein gemäßigtes Klima von -20°C bis 25°C. Der Standort sollte nach Möglichkeit nicht spätfrostgefährdet sein und im Jahr sollten mindestens 500-600 Millimeter Niederschlag fallen. Wenn dies nicht der Fall ist, wird eine Beregnung der Bäume notwendig. Um die bestmögliche Fruchtqualität zu erreichen werden lehmige, tiefgründige Böden benötigt. Da die Wurzeln mehr in die Breite als in die Tiefe wachsen, erträgt er auch flachgründigere Böden. Nasse und kalte Standorte wirken sich direkt auf die Qualität aus. Im Allgemeinen lässt sich der Apfel vielfältig weiter verwenden. So zum Beispiel als Saft, Kompott, Tafelobst, und und und. Außerdem zeichnen ihn seine gute Lagerfähigkeit und sein hoher Vitamin C- und Pektingehalt aus.



Birne

Die Birne ist im Allgemeinen empfindlicher gegen äußere Einflüsse als der Apfel. So sind beispielsweise das Holz und die Blüte sehr anfällig gegen Frost. Birnbäume haben ein tiefes Wurzelsystem und benötigen daher einen tiefgründigen Boden. Sollten die Voraussetzungen beim Anbau nicht erfüllt werden, kann sich das mitunter sehr negativ auf den Geschmack der Früchte auswirken. Im schlimmsten Fall schmecken sie am Ende rübig. Vor allem späte Tafelbirnen verlangen warme Lagen. Auch in der Lagerfähigkeit muss die Birne mit gewissen Einbußen klar kommen. So lassen sich die Früchte ohne Kühllager nur wenige Wochen lagern. Aus diesem Grund ist die übliche Verwendungsmethode neben dem Frischverzehr oft Konservierung.





Süßkirsche



Die Süßkirsche verfügt im Vergleich dazu, über eher geringe Bodenansprüche. Auch hier werden jedoch lehmhaltige, durchlässige Böden mit guter Durchlüftung bevorzugt. Der Niederschlag befindet sich bei 600 bis 800 Millimetern im optimalen Bereich. Während der Erntezeit sollten jedoch keine Niederschläge fallen, da die Früchte sonst platzen und faulen können. Temperaturen unter -25°C wirken schädlich auf Holz und Knospe. Kälte im Frühjahr fördert zudem Röteln. Kirschbäume sind meist auf Fremdbefruchtung angewiesen. Die reifen Früchte können dann auf ausgesprochen vielen Wegen weiter verarbeitet werden.

Pflaume



Zu dem Begriff „Pflaumen“ zählen wir heute auch Zwetschen, Mirabellen und Renekloden. Pflaumenbäume haben den wohl geringsten Anspruch an ihren Boden. Sowohl leicht trockene, als auch frische bis wechselfeuchte Standorte und schwere Böden werden toleriert. Selbst bei einem geringen Pflegeaufwand überzeugen Pflaumen mit regelmäßig hohen Erträgen.

Es gibt aber noch weitere Arten, die je nach landschaftlicher Region gut als Ergänzung auf eine Streuobstwiese passen und zur Vielfalt beitragen. So zum Beispiel: Quitte, Sauerkirsche, Walnuss, Eberesche, Schlehe, Kirschpflaume, Mispel, Esskastanie, Speierling, Elsbeere, Holz-Apfel und Wildbirne.

Diese Sorten stellen meist besondere Anforderungen an Boden und Klima, wie z.B. die Elsbeere, die sommerwarmes und wintermildes Klima und durchlässige Gesteinsböden bevorzugt. Auch der Speierling liebt trockene kalkhaltige Lehmböden und ist sehr lichtbedürftig, weshalb man sich vor dem Pflanzen solcher Sorten über deren Ansprüche sachkundig machen sollte.

SORTENEMPFEHLUNG

Sortenübersicht

Nachfolgend werden einige empfehlenswerte alte Obstsorten für Sachsen, teils mit Bildern, aufgelistet und beschrieben. Streuobstwiesen zählen zu den artenreichsten Lebensräumen. Neben Blüten besuchenden Insekten finden Fledermäuse und auch Kleineulen in alten den knorrigen Obstbaumhöhlen hier eine Heimstätte. Für Bienen und Insekten bilden unterschiedliche Blütezeitpunkte und auch die Anordnung von unterschiedlichen Obstbaumarten eine wesentliche Nahrungs- und Futterquelle. Mit Pflaume und Kirsche beginnt die Zeit der Obstbaumblüte. Eine Kirsche erbringt etwa 10 Mal soviel Nektar wie der später blühende Apfelbaum. Die Anordnung von Obstbäumen unterschiedlicher Sorten ist nicht nur für den Menschen ein Gewinn, sondern auch für die heimische Tierwelt und vor allen Dingen als Bienenweide. Im Gegensatz zu Streuobstbeständen findet man auf Obstplantagen nur Bäume gleicher Art in großer Zahl. Hier müssen Bienenvölker bei ungünstigen Witterungsverhältnissen zugefüttert werden, um ihre Bestäubungsleistung zu erbringen. Darüber hinaus werden Obstplantagen regelmäßig mit diversen Pflanzenschutzmitteln behandelt. Alte Sorten sind außerdem für Allergiker gut geeignet. Sorten wie Alkmene, Berlepsch, Boskoop, Goldparmäne, Gravensteiner, Prinz Albrecht von Preußen und Klarapfel werden meist gut von Allergikern vertragen. Allerdings sollten hochgradige Allergiker nur mit Zustimmung und Betreuung des Facharztes Tests an Apfelsorten durchführen.

Über den folgenden Link erhält man zusätzliche Informationen zu Apfelallergien:
<http://www.bund-lemgo.de/apfelallergie.html>.

Für Haus- und Streuobstgärten sollten robuste und standortgerechte Obstgehölze bevorzugt werden, um den Einsatz von Pflanzenbehandlungsmitteln möglichst gering zu halten. Dies ist einer der Gründe der Sortenauswahl dieses Heftes. Natürlich gibt es weitaus mehr Sorten, die Liebhaber für die Anlage eines Obstgartens aussuchen können. Dazu haben wir im Anhang eine Liste mit Kontaktdaten zusammen gestellt, bei denen man sich zusätzliche Informationen einholen kann. Diese Sortenzusammenstellung soll helfen, geeignete robuste Sorten mit guter Verwertbarkeit zu finden.

Apfel

Nr.	Name	Pflück-reife	Genuss-reife	Wuchs	Bemerkung
1	Adersleber Kalvill	E 10	E11 – E2	+ -	guter Geschmack
2	Auralia	M-A 10	11 - 03	++	hoher Ertrag
3	Berlepsch	A-M 10	bis 3	+ -	lange Haltbarkeit
4	Berner Rosenapfel	ab E 9	bis 1	-- / + -	schmackhafter Saft
5	Bischofshut	ab 9	10 - 12	+ -	
6	Biesterfelder Renette	ab M 9	bis 11	+ -	guter Geschmack
7	Boikenapfel	M-E 10	1 - 3	+ - / ++	ungünstige Lagen






8	Brettacher	M-E 10	12 - 5	+ - / ++	liebt warme Böden
9	Cox Orange	M 9	10 - 3	++	guter Geschmack
10	Croncels	E8 - M9	sofort	+ -	früh reifend
11	Danziger Kantapfel	ab E 9	bis 12	++	„Erdbeerapfel“
12	Dülmener Rosenapfel	M 9	bis 11	++	ungünstige Lagen
13	Edelborsdorfer	E9 – M10	11 - 3	+ -	historische sächsische Sorte
14	Gascoynes Scharlachroter	ab E 9	10 - 12	+ -	windoffene Lagen
15	Gelber Edelapfel	ab E 9	12 - 1	+ - / ++	Küchenapfel
16	Gelbe Sächsische Renette	10	12 - 4		
17	Goldrenette von Blenheim	ab A 10	bis 2	+ - / ++	Walnussaroma
18	Gravensteiner	A 9	bis 11	++	anspruchsvoll
19	Jakob Fischer	E8 – M9	9 - 11	++	guter Geschmack
20	Jakob Lebel	E9 – M10	bis 1	++	
21	James Grieve	M-E 9	bis 10	+ -	guter Geschmack
22	Kaiser Wilhelm	E9 – M10	bis 3	++	guter Geschmack
23	Königlicher Kurzstiel	ab E 10	12 - 4	--	historische Sorte
24	Landsberger Renette	E9 - M10	bis 1	+ - / ++	windoffene Lagen
25	Lausitzer Nelkenapfel	A-M 9	bis 3	+ - / ++	
26	Martens Sämling	ab M 9	bis 11	++	feuchte Böden
27	Minister Hammerstein	ab M 10	12 - 3	+ -	besonderes Aroma
28	Ontario	ab E 10	12 - 3	-- / + -	lange Haltbarkeit
29	Prinz Albrecht von Preußen	M-E 9	bis 12	--	allergikergeeignet
30	Rheinischer Bohnapfel	M-E 10	bis 6	+ - / ++	Saftapfel
31	Rote Sternrenette	ab E 9	bis 12	++	Weihnachtsapfel
32	Safranapfel	ab M10	bis 4	+ -	Guter Geschmack
33	Schöner aus Boskoop	E9 - M10	12 - 2	++	allergikergeeignet
34	Schöner aus Herrnhut	M-E 10	bis 1	+ - / ++	anspruchlos
35	Schöner aus Nordhausen	M 10	11 - 4	+ - / ++	anspruchlos








Adersleber Kalvill






Pflückreife:
Genussreife:
Verwendung:
Ansprüche:
Krankheiten:
Sonstiges:






Ende Oktober
Ende November bis Ende Februar
Tafelapfel
Kräftige Böden mit guter Wasserführung
Feuerbrand, Schorf, Krebs, Mehltau
Guter Geschmack






	<p>Auralia</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche: Krankheiten: Sonstiges:</p>	<p>Anfang bis Mitte Oktober November bis März Tafel-, Wirtschaftsapfel Feuchte, nährstoffreiche Böden Schorf, Mehltau Guter Geschmack, hoher Ertrag, druck- und transportempfindlich</p>
	<p>Berner Rosenapfel</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche: Krankheiten: Sonstiges:</p>	<p>Ende September bis Januar Tafel-, Saftapfel Lehmige, feuchte Böden, geschützte Standorte Krebs, Schorf, Mehltau Schmackhafter Saft</p>
	<p>Biesterfelder Renette</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche: Krankheiten: Sonstiges:</p>	<p>ab Mitte September bis November Tafelobst Anspruchslos, guter Geschmack Stippe Nährstoffreiche Böden werden bevorzugt</p>
	<p>Bischofshut</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche: Krankheiten: Sonstiges:</p>	<p>ab September Oktober bis Dezember Tafel-, Wirtschaftsapfel Feuchte Böden Schorf Sächsische Herkunft</p>
	<p>Boiken</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche: Krankheiten: Sonstiges:</p>	<p>Mitte bis Ende Oktober Januar bis März Tafel-, Wirtschaftsapfel Feuchte Böden Mehltau, Schorf Gut haltbar und lagerfähig</p>

	<p>Boskoop</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche: Krankheiten: Sonstiges:</p>	<p>Ende September bis Anfang Oktober Ab November Tafel-, Wirtschaftsapfel Feuchte Böden, mäßiges Klima Mehltau, Schorf, Kernhausfäule Lange haltbar, allergikergeeignet</p>
	<p>Brettacher</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche: Krankheiten: Sonstiges:</p>	<p>Mitte bis Ende Oktober Dezember bis Mai Saft-, Wirtschaftsapfel Feuchte, tonige Böden, warmes Klima Kaum Krankheiten, lokal Krebs möglich Robuste Sorte, lange haltbar</p>
	<p>Cox Orange</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche: Krankheiten: Sonstiges:</p>	<p>Mitte September Oktober bis März Tafel-, Wirtschaftsapfel Feuchte Böden mit hoher Qualität, geschützte Lagen Schorf, Mehltau, Blutlaus, Obstmade Guter Geschmack</p>
	<p>Croncels</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche: Krankheiten: Sonstiges:</p>	<p>Ende August bis Mitte September Sofort Tafel-, Wirtschaftsapfel Nährstoffreiche, feuchte Böden, geschützte Lagen Schorf, Krebs, Mehltau Guter Geschmack</p>
	<p>Danziger Kantapfel</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche: Krankheiten: Sonstiges:</p>	<p>Mitte September bis Dezember Tafel-, Wirtschaftsapfel Nährstoffreiche, fruchtbare Lehm Böden Stippe, Schorf Druckempfindlich, auch „Himbeerapfel“ oder „Erdbeerapfel“ genannt</p>

	<p>Dülmener Rosenapfel</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche: Krankheiten:</p>	<p>Anfang bis Mitte September Bis November Tafel-, Wirtschaftsapfel Normale Böden, sonnige bis halbschattige, windgeschützte Lagen Gute natürliche Resistenz, anfällig für viröse Flachhästigkeit</p>
	<p>Edelborsdorfer</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche: Krankheiten: Sonstiges:</p>	<p>Ende September bis Mitte Oktober November bis März Tafel-, Wirtschaftsapfel Nährstoffreiche Böden Sehr resistent, teilweise Schorf und Mehltau Hohe Lebensdauer, historische Sorte aus Sachsen, „Leipziger Renette“</p>
	<p>Freiherr von Berlepsch</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche: Krankheiten: Sonstiges:</p>	<p>Anfang bis Mitte Oktober bis März Tafel-, Wirtschaftsapfel Feuchte, lockere Böden, mildes Klima Krebs, Blutläuse, Schorf Lange haltbar</p>
	<p>Gascoynes Scharlachroter</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche: Krankheiten: Sonstiges:</p>	<p>ab Ende September Oktober bis Dezember Tafelobst Gute, feuchte, wärmere Böden Mehltau, Schorf Anpassungsfähig, gutes Aroma</p>
	<p>Gelber Edelapfel</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche: Krankheiten: Sonstiges:</p>	<p>Ab Ende September Dezember bis Januar Wirtschaftsapfel Feuchte Böden Fruchtfäule, Apfelwickler Anspruchslos, guter Küchenapfel</p>

	<p>Gelbe Sächsische Renette</p> <p>Pflückreife: Oktober Genussreife: Dezember bis April Verwendung: Tafel-, Wirtschaftsapfel Ansprüche: Normale Böden Krankheiten: Schorf, Mehltau Sonstiges: Sächsische Herkunft (Meißen)</p>	
	<p>Goldrenette von Blenheim</p> <p>Pflückreife: ab Anfang Oktober Genussreife: bis Februar Verwendung: Tafel-, Wirtschaftsapfel Ansprüche: Nährstoffreiche, feuchte Böden, warme, windgeschützte Lagen Krankheiten: Stippe, extreme Fleischbräune Sonstiges: Anspruchsvoll, feines Wallnussaroma</p>	
	<p>Gravensteiner</p> <p>Pflückreife: Anfang September Genussreife: bis November Verwendung: Tafel-, Wirtschaftsapfel Ansprüche: Feuchte, nährstoffreiche Lehm- oder Sandböden, luftfeuchte Lagen, ausgeglichenes Klima Krankheiten: Schorf, Mehltau, Krebs Sonstiges: Anspruchsvoll</p>	
	<p>Jakob Fischer</p> <p>Pflückreife: Ende August bis Mitte September Genussreife: September bis November Verwendung: Tafel-, Wirtschaftsapfel Ansprüche: Warme Standorte, mäßig fruchtbare Böden Krankheiten: Schorf, Holzfrost Sonstiges: Guter Geschmack, frühe Sorte</p>	
	<p>Jakob Lebel</p> <p>Pflückreife: Ende September bis Mitte Oktober Genussreife: Bis Januar Verwendung: Tafel-, Wirtschafts-, Saftapfel Ansprüche: Feuchte Böden Krankheiten: Schorf Sonstiges: druckempfindlich</p>	

	<p>James Grieve</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche:</p> <p>Krankheiten:</p> <p>Sonstiges:</p>	<p>Mitte bis Ende September Bis Oktober Tafel-, Wirtschafts-, Saftapfel Feuchte, nährstoffreiche Böden, geschützte Lagen</p> <p>Stippe, Apfelwickler, Obstmade, teilweise Schorf</p> <p>Druckempfindlich, guter Geschmack</p>
	<p>Kaiser Wilhelm</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche: Krankheiten: Sonstiges:</p>	<p>Ende September bis Mitte Oktober Bis März Tafel-, Wirtschafts-, Saftapfel anspruchlos Stippe, teilweise Krebs Robust, guter Geschmack</p>
	<p>Königlicher Kurzstiel</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche:</p> <p>Krankheiten:</p> <p>Sonstiges:</p>	<p>Ab Ende Oktober Dezember bis April Tafel-, Wirtschaftsapfel Nährstoffreiche Böden, geschützte, wärmere Standorte Kaum Krankheiten und Schädling, Stippe möglich Robust, unempfindlich, historische Sorte</p>
	<p>Landsberger Renette</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche: Krankheiten: Sonstiges:</p>	<p>Ende September bis Mitte Oktober Bis Januar Tafel-, Wirtschaftsapfel Keine zu warmen Standorte Mehltau, Krebs, Blutlaus Universell einsetzbar</p>
	<p>Lausitzer Nelkenapfel</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche: Krankheiten:</p>	<p>Anfang bis Mitte September Bis März Wirtschafts-, Saftapfel Leichte, durchlässige Böden Schorf, Mehltau, Krebs</p>

	<p>Martens Sämling</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche: Krankheiten:</p> <p>Sonstiges:</p>	<p>Ab Mitte September Bis November Tafel-, Wirtschaftsapfel Ausreichend feuchte Böden Gute Resistenz gegen Krankheiten und Schädlinge Robust, widerstandsfähig</p>
	<p>Minister Hammerstein</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche: Krankheiten:</p> <p>Sonstiges:</p>	<p>Ab Mitte Oktober Dezember bis März Tafelapfel Warme Lagen, feuchte Böden Fruchtfäule, Mehltau, Schorf, Apfelwickler Besonderes Aroma</p>
	<p>Ontario</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche: Krankheiten:</p> <p>Sonstiges:</p>	<p>ab Ende Oktober Dezember bis März Tafel-, Wirtschaftsapfel Wärmere Lagen Obstbaumkrebs, Mehltau Lange haltbar</p>
	<p>Prinz Albrecht von Preußen</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche:</p> <p>Krankheiten:</p> <p>Sonstiges:</p>	<p>Mitte bis Ende September bis Dezember Saft-, Tafelapfel Feuchte, nährstoffreiche, kalkhaltige Böden Kaum anfällig Widerstandsfähig, robust, allergikergeeignet</p>
	<p>Rheinischer Bohnapfel</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche: Krankheiten:</p> <p>Sonstiges:</p>	<p>Mitte bis Ende Oktober bis Juni Saft-, Wirtschaftsapfel Feuchte Böden Obstbaumkrebs Widerstandsfähig, robust, anspruchslos</p>



	<p>Rote Sternrenette</p> <p>Pflückreife: Mitte September Genussreife: bis Dezember Verwendung: Tafel-, Wirtschaftsapfel Ansprüche: Tiefgründige, feuchte Böden. Windgeschützte Standorte Krankheiten: Gute Resistenz Sonstiges: Robust, Früchte mit hohem Zierwert, Weihnachtsapfel</p>	
	<p>Safranapfel</p> <p>Pflückreife: Ab Mitte Oktober Genussreife: Bis April Verwendung: Tafel-, Wirtschaftsapfel Ansprüche: anspruchslos Krankheiten: Wenig anfällig Sonstiges: Robust, guter Geschmack</p>	
	<p>Schöner aus Herrnhut</p> <p>Pflückreife: Mitte bis Ende Oktober Genussreife: Oktober bis Januar Verwendung: Tafel-, Wirtschafts-, Saftapfel Ansprüche: Feuchte, nährstoffreiche, schwere Böden Krankheiten: Schorf, Mehltau, Krebs, Spitzendürre Sonstiges: Starke Alternanz, druckempfindlich, robust, sächsische Herkunft</p>	
	<p>Schöner aus Nordhausen</p> <p>Pflückreife: Mitte Oktober Genussreife: November bis April Verwendung: Tafel-, Wirtschafts-, Saftapfel Ansprüche: Nährstoffreiche, feuchte Böden Krankheiten: Stippe, Schorf, Mehltau Sonstiges: Robust, widerstandsfähig</p>	





Weihnachts-Äpfel	Äpfel sächsischer Herkunft
Baumanns Renette	Bischofsmütze
Berner Rosenapfel	Edelborsdorfer
Danziger Kantapfel	Gelbe sächsische Renette
Ingrid Marie	Lausitzer Nelkenapfel
Kaiser Wilhelm	Oberlausitzer Muskatrenette
Purpurroter Cousinot	Ohm Paul (Schneeapfel)
Rote Sternrenette	Schöner aus Herrnhut
Roter Eiserapfel	Roter Fuchs
	Maibbiere Parmäne






Wirtschaftsläpfel: Darunter zählen ältere Sorten, die sich geschmacklich nicht mit unseren Tafeläpfeln messen können. Sie werden hauptsächlich als Kelter-, Koch- bzw. Backäpfel verwendet und gehören zum Sortiment für die Streuobstwiesen






Tafeläpfel: Diese Sorten müssen nach den heutigen Ansprüchen knackig und saftig sein sowie eine gute Lager- und Transportfähigkeit aufweisen. Viele lokale Sorten werden diesen Anforderungen nicht gerecht, daher werden im Erwerbsobstbau nur wenige Sorten – und diese oft in weltweiter Verbreitung – angebaut.

BIRNE

Nr.	Name	Pflückreife	Genussreife	Wuchs	Bemerkung
1	Alexander Lucas	A 10	ab E10	+ - / ++	gut lagerfähig
2	Amanlis Butterbirne	A 9	sofort	++	
3	Boscs Flaschenbirne	M-E 9	ab M10	+ -	wenig druckempfindlich
4	Bunte Julibirne	M7 – A8	wenig später	-- / + -	
5	Clapps Liebling	A 8	wenig später	++	große Früchte
6	Gellerts Butterbirne	ab M9	bis E10	++	guter Geschmack
7	Gräfin von Paris	ab E10	ab 12	+ -	gut lagerfähig
8	Gute Graue	E8 – M9	sofort	++	widerstandsfähig
9	Jeanne d'Arc	E10–A11	bis 12	+ -	guter Geschmack
10	Köstliche von Charneu	E9 – M10	sofort	++	gut lagerfähig
11	Nordhäuser Winterforelle	ab A10	1 – 3	+ -	lange haltbar
12	Pastorenbirne	A-M 10	11 – 1	++	guter Ertrag
13	Petersbirne	E 7	sofort	++	Robust – sächsische Sorte
14	Prinzessin Marianne	M-E 9	wenig später	++ / + -	ertragreich
15	Vereinsdechantsbirne	E 10	bis E11	+ -	guter Geschmack

	<p>Alexander Lucas</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche: Krankheiten:</p>	<p>Anfang Oktober Ende Oktober Tafelbirne Sandig/lehmmige Böden Gering schorfanfällig</p>
	<p>Amanlis Butterbirne</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche: Sonstiges:</p>	<p>Anfang September Sofort Tafel-, Wirtschaftsbirne anspruchlos nur 8-10 Tage haltbar, geschmacklich sehr unterschiedlich</p>
	<p>Bosc Flaschenbirne</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche: Sonstiges:</p>	<p>Mitte bis Ende September ab Mitte Oktober Tafel-, Wirtschaftsbirne Eher trockene, warme Böden, windgeschützte Standorte Wenig druckempfindlich, gute transportfähig</p>
	<p>Bunte Julibirne</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche: Krankheiten: Sonstiges:</p>	<p>Mitte Juli bis Anfang August Wenig später Tafelobst Feuchte, nährstoffreiche Böden, warme Lagen Apfelwickler, teilweise Schorf Laufender Verjüngungsschnitt erforderlich</p>

	<p>Clapps Liebling</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche:</p> <p>Krankheiten: Sonstiges:</p>	<p>Anfang August Wenig später Tafel-, Wirtschaftsbirne Fruchtbare, warme Böden, geschützte Standorte</p> <p>Kaum anfällig Große Früchte</p>
	<p>Gellerts Butterbirne</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche:</p> <p>Krankheiten: Sonstiges:</p>	<p>ab Mitte September bis Ende Oktober Tafel-, Wirtschafts-, Saftobst Geringe Ansprüche, nicht zu trockene Böden</p> <p>Schorf, Krebs Geschmacklich beste Herbstsorte</p>
	<p>Gräfin von Paris</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche:</p> <p>Krankheiten: Sonstiges:</p>	<p>ab Ende Oktober ab Dezember Saft-, Tafelobst Windgeschützte Lagen, gute, tiefgründige, durchlässige, feuchte, nährstoffreiche Böden</p> <p>Schorf Gut lagerfähig</p>
	<p>Gute Graue</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche: Krankheiten: Sonstiges:</p>	<p>Ende August bis Mitte September Sofort Tafel-, Wirtschaftsobst Kaum Ansprüche, nicht zu trocken Gute Resistenz Widerstandsfähig, guter Geschmack</p>
	<p>Jeanne d' Arc</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche: Krankheiten: Sonstiges:</p>	<p>Ende Oktober bis Anfang November bis Dezember Tafelobst Warme Lagen bevorzugt Schorf</p>

	<p>Köstliche von Charneu</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche: Krankheiten: Sonstiges:</p>	<p>Ende September bis Mitte Oktober Sofort Tafel-, Wirtschafts-, Saftobst Feuchte, nährstoffreiche Böden Schorf Gut transport- und lagerfähig</p>
	<p>Nordhäuser Winterforelle</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche: Krankheiten: Sonstiges:</p>	<p>ab Anfang Oktober Januar bis März Tafel-, Wirtschaftsobst Mittlere Böden Schorf Lange haltbar, guter Geschmack</p>
	<p>Pastorenbirne</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche: Krankheiten: Sonstiges:</p>	<p>Anfang bis Mitte Oktober November bis Januar Tafel-, Wirtschaftsobst Windgeschützte Lagen Schorf, Spitzendürre Guter Ertrag, große Früchte</p>
	<p>Petersbirne</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche: Sonstiges:</p>	<p>Ende Juli Sofort Tafel-, Wirtschaftsobst Anpassungsfähig Robust, frühreif</p>
	<p>Prinzessin Marianne</p> <p>Pflückreife: Genussreife: Verwendung: Ansprüche: Krankheiten: Sonstiges:</p>	<p>Mitte bis Ende September Wenig später Tafel-, Wirtschaftsbirne Wenige Ansprüche Geringe Anfälligkeit für Krankheiten und Schädlinge Robust, ertragreich</p>



Vereins- dechantsbirne

Pflückreife:
Genussreife:
Verwendung:
Ansprüche:

Ende Oktober
bis Ende November
Tafel-, Wirtschaftsobst
Gute, nährstoffreiche, feuchte Böden,
warme Lagen

Krankheiten:
Sonstiges:

Schorf
Sehr guter Geschmack













Vielfalt Boscs Flaschenbirne

Verwendung:
Tafelsorte, Frischverzehr,
Saft, Kompott, Dörrfrucht

KIRSCHEN

Nr.	Name	Pflück-reife	Wuchs	Bemerkung
1	Adlerkirsche von Bärtschi	5./6. KW	++	
2	Burlat	2. KW	++	guter Geschmack
3	Büttners rote Knorpelkirsche	5. KW	++	guter Ertrag
4	Dolleseppler	4./5. KW	+ - / ++	hohe Fruchtqualität
5	Dönissens Gelbe Knorpelkirsche	5./6. KW	++	ertragreich
6	Große Prinzessinkirsche	4. KW	+ - / ++	gut transport- und lagerfähig
7	Große schwarze Knorpelkirsche	5./6. KW	++	hohe Fruchtqualität
8	Hedelfinger Riesenkirsche	5./6. KW	++	guter Ertrag
9	Kassins Frühe	2. KW	+ - / ++	guter Straßenobstbaum
10	Schneiders späte Knorpelkirsche	6./7. KW	++	guter Geschmack

	<p>Adlerkirsche Baertschi</p> <p>Pflückreife: Ansprüche: Krankheiten: Sonstiges:</p>	<p>5./6. Kirschwoche Geringe Ansprüche Kaum Krankheiten und Schädlinge Knorpelkirsche</p>
 <p>©Banner</p>	<p>Büttners späte Knorpelkirsche</p> <p>Pflückreife: Ansprüche: Sonstiges:</p>	<p>5. Kirschwoche anpassungsfähig gute Ertrags- und Fruchtigenschaften</p>
	<p>Burlat</p> <p>Pflückreife: Ansprüche: Krankheiten: Sonstiges:</p>	<p>2. Kirschwoche Warme, spätfrostfreie Lagen, Böden mit guter Wasserführung erforderlich Monilia Guter Geschmack, Halbknorpelkirsche</p>
	<p>Doenissens Gelbe Knorpelkirsche</p> <p>Pflückreife: Verwendung: Ansprüche: Krankheiten: Sonstiges:</p>	<p>5./6. Kirschwoche Selbstversorgeranbau, Konservenfrucht Geringe Ansprüche, aber je besser die Standortbedingungen, desto besser die Fruchtqualität Monilia Ertragreich</p>
 <p>©Banner</p>	<p>Dolleseppler</p> <p>Pflückreife: Verwendung: Ansprüche: Sonstiges:</p>	<p>4./5. Kirschwoche Brennkirsche, Saft, Marmelade anspruchlos aromatisch, gute Fruchtqualität</p>





 <p>©Banner</p>	<p>Große Prinzessin-kirsche</p> <p>Pflückreife: Verwendung: Ansprüche:</p> <p>Sonstiges:</p>	<p>4. Kirschwoche Tafelfrucht, Saft, Likör Nährstoffreicher, durchlässiger Boden, geschützte Standorte Guter Geschmack, gut transport- und lagerfähig</p>
	<p>Große Schwarze Knorpelkirsche</p> <p>Pflückreife: Sonstiges:</p>	<p>5./6. Kirschwoche Vollreif fast schwarze Farbe, gute Fruchtqualität</p>
 <p>©Banner</p>	<p>Hedelfingers Riesenkirsche</p> <p>Pflückreife: Verwendung: Ansprüche: Krankheiten: Sonstiges:</p>	<p>5./6. Kirschwoche Tafel-, Konservenobst Feuchte Lagen, anpassungsfähig Monilia Ertragreich, ertragssicher, Knorpelkirsche</p>
 <p>©Banner</p>	<p>Kassins Frühe</p> <p>Pflückreife: Verwendung: Ansprüche: Krankheiten: Sonstiges:</p>	<p>2. Kirschwoche Selbstversorgeranbau, Frischverzehr Warme, leichte, sandige Böden, gute Nährstoff- und Wasserversorgung Gummifluß Geringe Frostresistenz, guter Straßenobstbaum</p>
 <p>©Banner</p>	<p>Schneiders späte Knorpelkirsche</p> <p>Pflückreife: Verwendung: Ansprüche: Krankheiten: Sonstiges:</p>	<p>6./7. Kirschwoche Tafelfrucht Fruchtbare, nicht zu trockene Böden Monilia, Holzfrost- und Schrotschussanfällig Guter Geschmack, Knorpelkirsche</p>







PFLAUMEN

Nr.	Name	Pflückreife	Wuchs	Bemerkung
1	Bühler Frühzwetschke	E7 – M8	++	hoher Ertrag
2	Flotows Mirabelle	E7 – M8	+ - / ++	guter Geschmack
3	Graf Althanns Reneklode	M8 – A9	++	guter Geschmack
4	Große grüne Reneklode	M8 – M9	+ -	guter Geschmack
5	Hauszwetschke	E8 – E9	+ - / ++	Universalpflaume
6	Mirabelle von Nancy	M8 – A9	++	guter Geschmack
7	Ontariopflaume	A-M 8	+ - / ++	guter Ertrag
8	Oullins Reneklode	ab M8	++	guter Geschmack
9	The Czar	A-M 8	+ -	löst sich gut vom Stein
10	Wangenheims Frühzwetschke	M8 – A9	++	robust

	<p>Bühler Frühzwetschge</p> <p>Pflückreife: Ansprüche: Krankheiten: Sonstiges:</p>	<p>Ende Juli bis Mitte August Warme, feuchte Standorte scharkatolerant Hoher Ertrag</p>
	<p>Flotows Mirabelle</p> <p>Pflückreife: Ansprüche: Sonstiges:</p>	<p>Ende Juli bis Anfang August Nährstoffreiche Böden, geringe Ansprüche Typischer Mirabellengeschmack</p>

	<p>Graf Althans Reneklode</p> <p>Pflückreife: Mitte August bis Anfang September Verwendung: Tafelobst, Haushaltsgebrauch Ansprüche: Warme, geschützte Lagen Krankheiten: Monilia Sonstiges: Guter Geschmack, kaum transportfähig</p>	
	<p>Große Grüne Reneklode</p> <p>Pflückreife: Mitte August bis Mitte September Verwendung: Tafel-, Konservenobst Ansprüche: Schwere, feuchte Böden, wärmeres Klima Sonstiges: Guter Geschmack</p>	
	<p>Hauszwetschge</p> <p>Pflückreife: Ende August bis Ende September Verwendung: Tafel-, Konservenobst, Likör, Haushaltsgebrauch Ansprüche: Feuchte Böden Krankheiten: Monilia, Pflaumenwickler, Narrentaschenkrankheit Sonstiges: Vielfältig einsetzbar</p>	
	<p>Mirabelle von Nancy</p> <p>Pflückreife: Mitte August bis Anfang September Verwendung: Tafelobst, Haushaltsgebrauch, Brennen Ansprüche: Warme, geschützte Lagen Krankheiten: Gute Resistenz gegen Krankheiten und Schädlinge Sonstiges: Guter Geschmack</p>	



	<p>Ontario-pflaume</p> <p>Pflückreife: Verwendung: Ansprüche: Krankheiten: Sonstiges:</p>	<p>Anfang bis Mitte August Tafelobst, Haushaltsgebrauch Geringe Ansprüche Kaum anfällig Ertragreich, ertragssicher</p>
	<p>Oullins Reneklode</p> <p>Pflückreife: Verwendung: Krankheiten: Sonstiges:</p>	<p>Ab Mitte August Tafel-, Konservenobst Monilia Guter Geschmack, kaum transportfähig</p>
	<p>The Czar</p> <p>Pflückreife: Verwendung: Ansprüche: Krankheiten: Sonstiges:</p>	<p>Anfang bis Mitte August Frischverzehr, Konservenfrucht, Kompott Nährstoffreiche, feuchte Böden Monilia, Scharka (Blätter) Neigt zu Überhang, Früchte lösen sich gut vom Stein</p>
	<p>Wangenheims Frühzwetschge</p> <p>Pflückreife: Ansprüche: Krankheiten: Sonstiges:</p>	<p>Mitte August bis Anfang September Kaum Ansprüche Scharka, Pflaumenwickler Robuste Sorte</p>



KRANKHEITEN

Apfelschorf

Der Apfelschorf macht sich bemerkbar durch dunkelbraune bis schwarze Flecken auf den Blättern, die für einen vorzeitigen Blattverlust sorgen. Die Früchte weisen hierbei dunkle Flecken und Risse auf, die ihre Lagerfähigkeit beeinträchtigen und Fäulniseregern als Zugangsort dienen. Die Essbarkeit wird vom Schorf allerdings nicht beeinträchtigt. Übertragen wird die Krankheit meistens durch das infizierte Laub des Vorjahres. Man kann Apfelschorf vorbeugen, indem man das Gebiet um den Baum mulcht und somit das Laub zerkleinert. Außerdem lässt sich durch einen gezielten Auslichtungsschnitt und damit der ausreichenden Belüftung der Blätter eine Infektion verhindern.

Mehltau

Mehltau ist eine durch Pilze übertragene Krankheit. Sie ist erkennbar durch einen deutlich sichtbaren, weißen, mehlintigen Belag auf den Blättern der Pflanze, welcher im Verlauf der Infektion zum Vertrocknen der Blätter führt. Zur Bekämpfung reicht das Entfernen der befallenen Teile, doch in einem gesunden Ökosystem dient er als wichtige Nahrungsquelle für diverse Marienkäferarten.

Stippe

Die Stippe ist eine Calcium-Mangelerkrankung bei Äpfeln, welche sich durch etwa stecknadelkopfgroße Flecken auf der Schale bemerkbar macht. An genau diesen Stellen wird das Fruchtfleisch unter der Schale mehlig. Ursache für die Erkrankung ist meist ein zu starkes Holzwachstum des Baumes durch heftigen Schnitt oder zu hohes Stickstoffangebot. Dadurch wird das Calcium nicht mehr für die Früchte verwendet. Zur Prävention dieser Krankheit ist ein korrekter Schnitt, der sowohl einen zu starken Behang vorbeugt, als auch übermäßiges Triebwachstum verhindert. Desweiteren helfen Blattdünger auf Calcium-Basis zum Ausgleich.

Moniliafruchtfäule

Eine Pilzinfektion, die meist über verwundete Stellen an der Frucht eindringt wie zum Beispiel Fraß- oder Schnittstellen. Es kommt zur Totalfäule und weiße Fruchtkörperchen des Pilzes, welche zumeist in systematisch angeordneten Kreisen auftreten, bilden sich auf der Außenhaut der Frucht. Die Frucht trocknet ein und verbleibt am Baum oder fällt ab. Betroffene Früchte sollten umgehend vom Baum entfernt werden, da sich der Erreger sonst weiter ausbreitet.

Spitzendürre

Die Spitzendürre wird durch denselben Erreger ausgelöst wie Monilia, und tritt hauptsächlich bei Kirschen auf. Der Erreger dringt über die Blüten ein und sorgt für ein großflächiges Eintrocknen der Blüten und jungen Triebe. Die abgestorbenen Partien verweilen über den Winter am Baum. Zur Bekämpfung der Krankheit bietet es sich an betroffene Triebe bis auf das gesunde Holz zurück zu schneiden oder in Extremfällen den infizierten Baum zu entnehmen.

Birnen-gitterrost

Beim Gitterrost handelt es sich um eine Pilzinfektion die zunächst auf nicht-heimischen Wacholderarten, insbesondere dem Sadebaum vorkommt. Dort sorgt sie für knotige Verdickungen an den Ästen. Im Frühjahr sind diese gallertartigen Sporenlager dann sichtbar. Die Sporen werden durch Wind und Wetter auf den Blättern von Birnenbäumen verteilt und sorgen dort für die Infektion. Sichtbar wird das ganze durch orange-rote Flecken, anfangs auf der Blattoberseite. Im Verlauf des Jahres wächst der Pilz durch das Blatt und bildet an der Unterseite neue Sporenlager für den Winter. Zur Vorbeugung können eben jene Winterlager an Wacholderpflanzen entfernt, oder im Extremfall diese entnommen werden.



Obstbaumkrebs

Diese Pilzinfektion wird durch Schnitte oder allgemein offene Stellen an der Baumrinde übertragen. Nach dem Eindringen äußert sich der Befall durch Verfärbung des Holzes ins Orange-Braune und Bildung von Sporenlagern. Von Jahr zu Jahr wird der somit entstehende Kragen dicker und sieht letztendlich aus wie ein dickes Geschwür, daher hat die Krankheit auch ihre Bezeichnung. Es gibt viele Sorten die besonders anfällig für diese Infektion sind, daher sollte man auf die Gefährdung achten. Außerdem ist eine Überversorgung mit Stickstoff ebenfalls nicht ratsam. Ist der Baum befallen hilft nur ein Schnitt bis ins gesunde Holz hinein.

Scharke

Diese Viruserkrankung tritt bei Pflaumen und Zwetschen auf. Je nach Befall unterscheidet sich die Stärke der Symptome. Zu Beginn bilden sich hellgrüne Ringe auf den Blättern des Baumes, welche sich zu schwarzen, abgestorbenen Punkten entwickeln können. Auf den Früchten sind Unebenheiten und Einsenkungen zu erkennen. Das Fruchtfleisch nimmt bis zum Kern eine gummiartige Konsistenz an und verfärbt sich rötlich. Ein vorzeitiger, starker Abfall der Früchte kann vorkommen. Die Scharkakrankheit kann nicht bekämpft werden. Befallene Bäume können höchstens entnommen werden um eine weitere Ausbreitung des Virus einzudämmen. Am sinnvollsten ist es jedoch von vornherein scharkaresistente Sorten zu verwenden. Sollten Sie die Krankheit bei Ihren Pflanzen feststellen, melden Sie diesen Umstand beim Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie.

Feuerbrand

Hierbei handelt es sich um eine sehr gefährliche, durch Insekten und Wind übertragene Infektionskrankheit bei Apfel, Birne und Quitte. Das namensgebende Hauptsymptom umfasst ein Eintrocknen der Blätter und einzelner Triebe bis sie sich orange bis schwarz verfärben, somit wie verbrannt aussehen. Aufgrund des aus der Infektion resultierenden Wassermangels krümmen sich die Triebe und rollen sich ein. Bei Verdacht auf die Feuerbrandkrankheit besteht Meldepflicht beim Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie. Danach wird das weitere Vorgehen besprochen.

(siehe auch: Broschüre „Feuerbrand an Kernobst und Ziergehölzen“ vom sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft, www.smul.sachsen.de)

SORTENERHALT



Der Pomologenverein e.V. (www.pomologen-verein.de) ist ein Verein, der sich seit Jahren mit um den Erhalt der alten Obstsorten in Deutschland bemüht. Vor mehr als 150 Jahren wurden in Deutschland Streuobstwiesen angelegt, um übers ganze Jahr hinweg die Versorgung mit Obst sicher zu stellen. In den 60ziger Jahren hingegen ging es darum, möglichst viele Menschen mit möglichst billigem Obst zu versorgen. Demzufolge konzentrierte sich der Erwerbsobstbau auf die Sorten, die besonders beliebt sind, schnell wachsen und leicht geerntet werden können.

Doch mit dem gewerbsmäßigen und monotonen Anbau war kein eigener ökologischer Ausgleich von Schädlingen und Nützlingen mehr möglich, also setzte man die neu entstandenen chemischen Hilfsmittel ein.

Damit begann der Eingriff in einen ausgeglichenen Ökohaushalt und die Ausdünnung der Obst-Biodiversität.

Von ursprünglich etwa 2.800 Apfelsorten sind heute noch etwa 1.000 in Deutschland vorhanden. Darunter befinden sich ca. über 200 Sorten, die kein Mensch mehr kennt und deren Name und Herkunft verloren gegangen ist.

Im Supermarkt sind etwa fünf bis sieben Sorten erhältlich. Deren Aussehen ist zwar unterschiedlich, aber der Geschmack ist bei allen ähnlich fad oder parfümiert. Zudem stammen sie meistens nicht aus der Region.

Mit dem Verschwinden der alten Sorten und Bestände geht auch das Wissen

um die verschiedenen Sorteneigenschaften sowie die Verarbeitungs- und Nutzungsmöglichkeiten mehr und mehr verloren. Für einen dauerhaften Erhalt der Streuobstbestände ist neben dem Wissenserwerb das Aufzeigen von Nutzungsmöglichkeiten für die Früchteverarbeitung und Produktvermarktung wichtig. Aus diesem Grund versuchen die sächsischen Pomologen mit anderen Vereinen und Streuobstinteressierten eine andere Art von Wirtschaftlichkeit zu definieren, die unserem Kulturgut Streuobst zu mehr Beachtung und nachhaltiger Wirtschaftlichkeit verhilft.

2013 entwickelte sich dadurch die Kooperation mit Slow-Food und der Stiftung „Fürst-Pückler-Park“. Noch 2013 werden zusammen 100 nachweislich regionale Obstarten im Fürst-Pückler-Park in Bad Muskau gepflanzt.

Durch weitere Vermehrung wird dieser Grundstock in ein paar Jahren den Beweis erbringen, dass Streuobstwiesen auch nachhaltig und wirtschaftlich sein können.

Wesentlich ist jedoch, die Verwertung des Obstes zu sichern, denn nur was wir konsumieren, wird auch erhalten.

Ein Ziel dieser Initiative besteht in der Etablierung alter Obstsorten als Tafelobst im Handel, weshalb der Austausch und Kontakt zu prädestinierten Märkten wie Edeka, Konsum (Frida), Kaufland oder Rewe wichtig ist.

Gleichzeitig verhelfen Spezialitätenmarketing sowie unterstützende Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und der Umweltbildung die Produkte zu verkaufen.

Spezialitäten aus alten Obstsorten sind z.B.: sortenreine Edelobstbrände und Säfte, künftig auch Sirupe, Konfitüren und Essige.

Doch nicht nur beim Obst sollten Sie Wert auf Regionalität legen. Auch beim Fleisch- und Gemüseerwerb können Sie umsichtiger handeln und prüfen, von wo ihre Lebensmittel stammen. Denn billige Nahrungsmittel aus Massentierhaltung und Monokultur schmecken nicht nur schlechter, sie sorgen zudem für eine Reduzierung der Artenvielfalt. Durch eine geringere Nachfrage von eben diesen Importprodukten wird viel Wasser gespart und CO²-Ausstöße werden minimiert. Sie sehen also, als Konsument stellen Sie einen entscheidenden Faktor der Nahrungsmittelindustrie dar. Bei der Landwirtschaft sollten Sie sich ökologischen Anbaumethoden verschreiben und diese unterstützen. Selbstbestimmte Nutzung des Saatgutes wäre ein weiterer Punkt, der nicht den Behörden überlassen werden sollte.

Denken Sie beim Einkauf an die bunte Vielfalt unserer Erde, die Sie mit Ihrem Handeln auch mit erhalten können.

Georg W. Schenk

ADRESSEN

für zusätzliche Informationen
und fachliche Rückfragen

www.streuobst-in-sachsen.de
www.wunschapel.de
www.vbogl.de
www.arche-noah.de

Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e.V. – Landesbüro Sachsen
Lange Str. 43 · 01796 Pirna
Telefon: 03501/ 58 24 61
Telefax: 03501/ 467 65 25
Email: lpv-sachsen@t-online.de
Web: www.sachsen.lpv.de

Bundessortenamt – Prüfstelle Wurzen
Torgauer Straße 100 · 04808 Wurzen
Telefon: 03425/ 90 40 -0
Telefax: 03425/ 90 40 -20
Email: info@bundessortenamt.de
Web: www.bundessortenamt.de

Pomologen-Verein e.V. – Landesgruppe Sachsen
Ansprechpartner: Georg W. Schenk
Klotzscher Hauptstraße 24 · 01109 Dresden
Telefon: 0351/ 880 89 89
Email: mail@georg-schenk.de
Web: www.pomologen-verein.de

Bund deutscher Baumschulen (BDB) e.V. - Landesverband Sachsen
Berufsschulstraße 7 · 04769 Oschatz
Telefon: 03435/ 97 61 -0
Telefax: 03435/ 97 61 -10
Email: Sachsen@gruen-ist-leben.de
Website: www.baumschulen-sachsen.de
Julius Kühn-Institut (JKI) – Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen
Pillnitzer Platz 3a · 01326 Pillnitz
Telefon: 0351/ 261 62 -0
Telefax: 0351/261 62 -13
Email: zgod@jki.bund.de
Web: www.jki.bund.de

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG)
Postfach 54 01 37 · 01311 Dresden
Telefon: 0351/ 26 12 -0
Email: lfulg@smul.sachsen.de
Web: www.smul.sachsen.de/lfulg

Naturschutzbund Deutschland (NABU) – Landesverband Sachsen e.V.
Löbauer Straße 68 · 04347 Leipzig
Telefon: 0341/ 33 74 15 -0 · Telefax: 0341/ 33 74 15 -13
Email: landesverband@nabu-sachsen.de
Web: www.nabu-sachsen.de

Bund für Umwelt & Naturschutz Deutschland – Landesverband Sachsen e.V.
Brühl 60 · 09111 Chemnitz
Telefon: 0371/ 30 14 -77 · Telefax: 0371/ 30 14 -78
Email: bund.sachsen@bund.net
Web: www.bund-sachsen.de

Grüne Liga Sachsen e.V.
Schützengasse 16/18 · 01067 Dresden
Telefon: 0351/ 494 33 50 · Telefax: 0351/ 494 34 50
Email: sachsen@grueneliga.de
Web: www.grueneliga-sachsen.de

Landesverband Sächsischer Imker e.V.
Untere Hauptstraße 79 · 09243 Niederfrohna
Telefon: 03722/ 59 19 81 · Telefax: 03722/ 59 19 82
Email: info@sachsenimker.de
Web: www.sachsenimker.de
Baumschulen

Baum- und Rosenschule Wolfgang Müller und Sohn KG
Berufsschulstr. 7 · 04769 Oschatz
Telefon: 03435/ 97 61 -0 · Telefax: 03435/ 97 61 -10
Email: info@baum-rosenschule-mueller.de
Website: www.baum-rosenschule-mueller.de

HEROS-Baumschulen
Inh. Christian Helldrich
Niedergräfenhein 32 · 04643 Geithain
Telefon: 034341/ 425 06 · Fax: 034341/ 414 20
Email: mail@heros-baumschulen.de
Website: www.heros-baumschulen.de

Baumschule Georg Frank
Lützner Str. 88 · 04420 Markranstädt
Telefon: 034205/ 883 26 · Fax: 034205/ 858 06
Email: info@baumschule-georgfrank.de
Web: www.baumschule-georgfrank.de

Baumschule Helmut Zumpe
Lützner Str. · 04420 Markranstädt
Telefon: 034205/876 75 · Fax: 034205/586 04
Web: www.baumschule-zumpe.de

Baum- und Rosenschule O. Müller
Landsberger Straße 13
04509 Zwochau/ OT Grebehna
Telefon: 034207/ 721 76
Fax: 034207/ 733 86
Email: mueller-grebehna@t-online.de
Web: www.baumschuleom.de

Baumschule Sämann Gartenmarkt
Spittelwiesenweg 42 · 02625 Bautzen
Telefon: 03591 - 218621 · Fax: 03591 - 218620
E-Mail: info@saemann-baumschulen.de

Die Liste der Baumschulen und Adressen ist nicht abschließend.

Quellen

<http://wunschapfel.de/>
<http://www.vbogl.de/>
<https://www.arche-noah.at/sortenerhaltung/obst-und-obstsammlung/sortenbeschreibungen>

Bildquellen:

Kirschen: ©Banner, Bundessortenamt Prüfstelle Wurzen

Äpfel, Birnen, Pflaumen: Bundessortenamt Prüfstelle Wurzen, Landschaftspflegeverband Nordwestsachsen e.V.

Birngitterrost: Landschaftspflegeverband Nordwestsachsen e.V.

Sonstige Fotos: Landschaftspflegeverband Nordwestsachsen e.V.



EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in die
ländlichen Gebiete

EPLR
Entwicklungsprogramm
für den ländlichen Raum
im Freistaat Sachsen
2007-2013

STAATSMINISTERIUM
FÜR UMWELT UND
LANDWIRTSCHAFT

Freistaat
SACHSEN

www.eler.sachsen.de



**Landschaftspflegeverband
Nordwestsachsen e.V.**

Dr.-Belian-Str. 4 · 04838 Eilenburg · Tel. 03423 7097-3924
info@lpv-nordwestsachsen.de · www.lpv-nordwestsachsen.de

VORHANG AUF

FÜR
**SACHSENS
NATUR**